

**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung  
**Band:** 61 (1967)  
**Heft:** 22

## Titelseiten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 09.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

22

# Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

15. November 1967 61. Jahrgang

Herausgegeben vom Schweizerischen Verband für Taubstumm-  
und Gehörlosenhilfe (SVTG), für die deutsch-, italienisch-  
und romanischsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen Gehörlosenbundes (SGB)





Unser Bild zeigt einen jungen Schuhputzer vor einem Hotel in Jerusalem. Die Arbeitszeit dieses Knaben namens Salem dauert von morgens sechs Uhr bis abends zehn Uhr! —

Dieses Bild erinnert mich an ein Ferienerlebnis in der algerischen Kleinstadt Sidi-Bel-Abbès, wo ich kurz vor dem Zweiten Weltkrieg ein paar Wochen auf Besuch war. Bei meinem ersten Spaziergang durch die Stadt umringte mich ein kleines Rudel von Araber Buben. Sie klopfen mit der Bürste so lange auf ihre Putzzeugkästlein, bis ich meine staubigen Schuhe putzen liess. Es gab unter den Buben fast einen Kampf um den Kunden. Ich gab dem «Sieger» ein paar

Münzen im Werte von einem französischen Franken. (Für 20 Centimes konnte man damals auf dem Markte 1 Kilogramm Orangen kaufen.) Das war sehr viel mehr, als so ein kleiner Schuhputzer gewöhnlich für seine Arbeit bekommt. Er hatte seine Arbeit gut gemacht, meine Schuhe glänzten wie ein Spiegel. Freudig mit den Münzen in der Hand klimpernd lief mein Schuhputzer zu seinen Kameraden zurück. Ich ging ein paar Schritte weiter und blickte mich dann um. Da sah ich etwas sehr Schönes. Mein Schuhputzer teilte den Lohn mit seinen Kameraden! \*\* (Siehe auch die Geschichte von «Mutter Schuhglanz» auf Seite 325.)